



Thüringische Landeszeitung vom 20.04.2007

Studie „Älter werden im Wohngebiet“

Gemeinsames Projekt von AWO und FH Jena – Fragebögen werden kommende Woche verteilt

Von Lioba Knipping

Jena. (tlz) Die demografische Entwicklung zeigt: in den nächsten Jahrzehnten wird es immer mehr ältere als jüngere Menschen geben. Sozialwissenschaftler sprechen von einer „Überalterung“ der Gesellschaft. Damit diese Menschen nicht in Heimen leben müssen, hat die Arbeiterwohlfahrt Jena-Weimar in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Jena eine Studie „Älter werden im Wohngebiet“ in Auftrag gegeben.

Ziel ist es, Wohnsituationen und Infrastruktur in den größeren Wohngebieten in Jena und Weimar zu erforschen. Die Ergebnisse sollen unter anderem ermöglichen, dass die Wohnungsgesellschaften in den kommenden Jahren „nicht an dem Menschen vorbei investieren, sondern sich an ihren Bedürfnissen orientieren können“, so Frank Albrecht, Vorstandsvorsitzender der AWO. Die AWO sehe sich als Sozialdienstleister mit dem Hauptaufgabenfeld Pflegebedürftige und ältere Menschen zu unterstützen, in der Pflicht.

Über Fragebögen wollen sie nun Informationen über das Lebensumfeld zweier Gruppen herausbekommen. Einmal werden die heute 50- bis 64-jährigen befragt, wie sie im Alter leben möchten. Zum anderen werden die heute 65- bis 80-jährigen gebeten, sich über ihr Lebensumfeld, über Ärgernisse und Probleme aber auch über das zu äußern, was ihnen gefällt.

Fragen nach Wohnformen, die sich ältere Menschen wünschen sind ebenso vertreten wie die nach einer notwendigen medizinischen Unterstützung. Die Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr ist ebenso Bestandteil des Fragebogens wie Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. All das geschieht ohne persönliche Angaben, anonym und unter Absicherung des Datenschutzes.

Die Weimarer Marktforscher der Agentur „aproxima“ haben die Fragebögen entwickelt. Sie sollen schon in der kommenden Woche bei jenawohnen, der Heimstätten-Genossenschaft, der Jenaer Baugenossenschaft und der Wohnungsgenossenschaft Saaletal an die betroffenen Bewohner verteilt werden. Die Vergabe erfolgt nach vorgegebenen Kriterien. Zum Ausfüllen haben die Bewohner drei Wochen Zeit.